Unternehmen und Märkte - eine Einführung

Hans-Dieter Haas, Martin Heß, Werner Klohn und Hans-Wilhelm Windhorst



Carl Zeiss in Jena – 1945



Carl Zeiss Jena – heute

Im Verlauf der letzten 250 Jahre waren Wirtschaft und Gesellschaft auf dem Gebiet des heutigen Deutschland einem Wandel in his dahin nicht gekannter Geschwindigkeit unterworfen. Der Weg von einer Agrargesellschaft zur heutigen postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft war gekennzeichnet von einer zunehmenden Ausdifferenzierung der Produktion und des Konsums von Waren und Dienstleistungen, welche auch weiterhin die Märkte und die Unternehmenslandschaft in Deutschland verändern wird. Dieser sozioökonomische Entwicklungsprozess vollzog sich jedoch nicht kontinuierlich und auch nicht ohne signifikante Brüche. Wirtschaftliche Krisen und zwei Weltkriege wie auch die darauf folgende Teilung Deutschlands bedeuteten massive Einschnitte. Dennoch gelang es Deutschland als Wirtschaftsstandort, sich im internationalen Kontext immer wieder zu profilieren.

Die deutsche Unternehmenslandschaft

Seit geraumer Zeit hat die Diskussion um die Zukunft Deutschlands als Wirtschafts- und Unternehmensstandort jedoch zugenommen. Vor dem Hintergrund einer sich verstärkenden • Globalisierung befürchten viele Beobachter eine Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen, die sich nicht zuletzt auch in der Notierung des Deutschen Aktienindex DAX niederschlägt (• Beitrag Bode/Hanewinkel/Mahler, S. 62). Dass in der Wirtschaft und v.a. im Bereich des verarbeitenden Gewerbes ein deutlicher Strukturwandel stattgefunden hat, ist unbe-

stritten (Beitrag Klein/Löffler, S. 106). Besonders spürbar wurde dies in Regionen, die lange Zeit von Altindustrien auf der Basis von Eisen. Kohle und Stahl geprägt waren (Beiträge Wehling, S. 110; Berndt/Goeke, S. 114). Während einige Industriesektoren, z.B. die chemische Industrie, bzgl. Umsatz und Beschäftigung von vergleichsweise wenigen Großunternehmen geprägt sind (Beitrag Bathelt/Depner/Griebel. S. 68), ist die deutsche Unternehmenslandschaft insgesamt nach wie vor sehr stark durch kleine und mittelständische Betriebe charakterisiert 1 (Beitrag Fritsch, S. 92). Dennoch liegt die Selbstständigenquote in Deutschland mit 10% merklich unter dem EU-15-Durchschnitt von rund 15% 2.

Trotz der Bedeutung des Mittelstands für die deutsche Wirtschaft waren gerade die letzten Jahre durch unternehmerische Konzentrationsprozesse in Form von Fusionen und Übernahmen charakterisiert (Beitrag Zademach, S. 56). Damit entstehen tendenziell immer mächtigere Großunternehmen und Konzerne. Diese haben längst nationale Grenzen überwunden, was sich an Beispielen so genannter Megafusionen wie iener der Daimler-Benz AG mit dem amerikanischen Automobilhersteller Chrysler (Beitrag Nuhn, S. 54) oder der Deutschen Bank mit dem US-Finanzhaus Bankers Trust eindrucksvoll belegen lässt. Die Hauptsitze dieser Firmen konzentrieren sich auf vergleichsweise wenige Regionen 4

In Deutschland befinden sich die Hauptverwaltungen der 500 umsatzstärksten deutschen Unternehmen überwiegend in den westdeutschen Verdichtungsräumen wie z.B. in Hamburg, Frankfurt, München, Düsseldorf, Köln und Essen. Dies erklärt sich einerseits aus den Anforderungen, die aufgrund der Headquarter-Funktionen an den Unternehmensstandort gestellt werden. Dazu zählen insbesondere die überregionale Erreichbarkeit (Beitrag Kagermeier, S. 38) und eine entsprechende Verkehrsinfrastruktur (z.B. Flughäfen), eine leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur sowie die Verfügbarkeit von hoch qualifiziertem Personal. Zum anderen profitierten die westdeutschen Verdichtungsräume von Hauptsitzverlagerungen nach Ende des Zweiten Weltkriegs, insbesondere vom Zuzug Berliner Firmen. Die Teilung Berlins und die isolierte Lage von West-Berlin – als zur Bundesrepublik gehörige Insel innerhalb der DDR – veranlasste nämlich viele Unternehmen, aufgrund der politischen Unsicherheit ihre Zentralen aus der geteilten Stadt abzuziehen. Dies spiegelt sich auch heute noch in dem

biogen – biologischen Ursprungs

Deregulierung – Abbau von Gesetzgebung und Reglementierungen, die die Handlungsfreiheit von (meist wirtschaftlichen) Akteuren einschränken

externe Effekte – Auswirkungen auf Dritte

Globalisierung – Prozess der immer stärkeren weltweiten Vernetzung, besonders von wirtschaftlichen Vorgängen, sowie auch zu zunehmend mehr Systemen, die viele oder alle Staaten umfassen

Headquarter-Funktionen – Erfüllung oberster Verwaltungs- und Steuerungs- aufgaben

Konvergenz – in einem Punkt zusammenkommend, Annäherung, zur Übereinstimmung bringen

Liberalisierung – das Wirtschaftsgeschehen den freien Kräften des Marktes überlassen

Logistik – zeitliche, organisatorische, rechtliche und materielle Koordination von Prozessen; überwiegend im Transportgewerbe verwendet

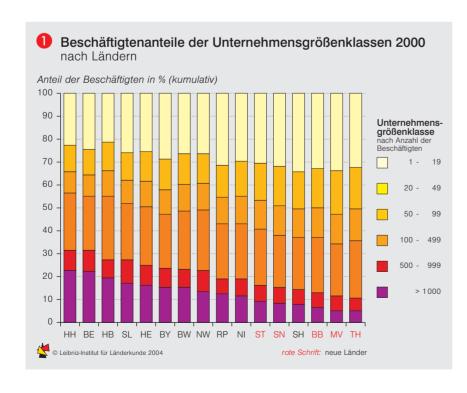
persistent – mit Tendenz zur Erhaltung von Bestehendem

primärer, sekundärer, tertiärer Sektor – Die Sektor-Theorie (nach Jean Fourastie 1949) als eine Variante der Wirtschaftsstufentheorie beschreibt einen Wandel von dem primären (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau) über den sekundären (Industrie, verarbeitendes Gewerbe) zum tertiären Sektor (Dienstleistung) und erklärt ihn mit unterschiedlichen Einkommenselastizitäten der Nachfrage und Produktivitäten des Angebots.

vertikale Integration – im Unternehmensbereich Bezeichnung für das Ausmaß, in dem ein Konzern alle Elemente von der Erzeugung und Verarbeitung bis hin zur Vermarktung eines Produktes unter einem Dach vereinigt

vergleichsweise geringen Unternehmensumsatz wider, der von Berlin aus kontrolliert wird. Mit dem Wiedererlangen der Hauptstadtfunktion Berlins für das vereinte Deutschland und dem Umzug von Bundesregierung und -ministerien, denen auch eine Reihe von Interessensverbänden folgten (Beitrag Kirsch, S. 170), ist eine deutliche Stärkung der Zentralität Berlins im Unternehmensbereich zu erwarten, wie die Bauprojekte z.B. von Sonv oder der DaimlerChrysler-Tochterfirma Debis gezeigt haben. Diese Firmen sind mit der Errichtung großer Bürokomplexe am Potsdamer Platz wichtige Investoren in Berlins neuer Mitte.

Das Vorhandensein von Unternehmenshauptsitzen in einem Wirtschaftsraum beeinflusst die ökonomische Entwicklung der Standortregion durch Beschäftigungseffekte sowie vor- und nachgelagerte Verflechtungen in positiver Weise, wodurch die zentral-periphe-





re Differenzierung der Wirtschaftskraft
– trotz wirtschafts- und raumordnungspolitischer Maßnahmen – in der Regel
persistent bleibt.

Die Wirtschaftsstruktur Deutschlands hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Während die Beschäftigtenzahlen in Landwirtschaft und Industrie kontinuierlich abgenommen haben, ist der Anteil der Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich stark gestiegen (Beitrag Henschel/Kulke, S. 46). Heute arbeitet in der Bundesrepublik mehr als die Hälfte der Menschen im tertiären Sektor, in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin sowie in den meisten größeren Städten Deutschlands sind es bereits mehr als 70% 3. Die größten absoluten Beschäftigtenzahlen weisen die Flächenstaaten Westdeutschlands auf, angeführt von Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Niedersachsen und Hessen. Zwar ist auch in diesen Ländern der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten beachtlich, der relativ höchste Anteil ist jedoch – von Hamburg und Berlin abgesehen - in den neuen Ländern, in Schleswig-Holstein sowie in Hessen zu finden. Dies hat unterschiedliche Gründe: Der hohe Anteil des Dienstleistungssektors in Schleswig-Holstein ist v.a. auf den Tourismus an den Küsten von Nord- und Ostsee zurückzuführen, welcher einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt.

In Hessen erklärt sich die Bedeutung des tertiären Sektors dadurch, dass Frankfurt als größte Stadt Hessens das Zentrum der deutschen Finanzwirtschaft und ein wichtiger europäischer Bankenplatz sowie Standort für unternehmensnahe Dienstleistungen ist (Beitrag Glückler, S. 96). Neben der größten Börse Deutschlands und den Hauptsitzen wichtiger Großbanken (u.a. Deutsche Bundesbank, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank) hat sich auch die Europäische Zentralbank hier angesiedelt (Beitrag Klagge/Zimmermann, S. 60). Seit der Währungsunion, an der bisher 11 der (bis Mai 2004) 15 EU-Staaten teilnehmen, ist sie das wichtigste Organ europäischer GeldZuckerrübenernte

und Zinspolitik. Im Umfeld dieser Institutionen haben viele andere Finanzdienstleister ihren Standort, was ebenfalls zur Stärkung des tertiären Sektors in Hessen beiträgt. Schließlich ist auch der Frankfurter Flughafen als wichtigste Luftverkehrsdrehscheibe Deutschlands zu nennen, der direkt und indirekt eine große Zahl von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor generiert.

In den neuen Ländern schließlich liegt die Ursache für den hohen Tertiärisierungsgrad v.a. darin, dass im Verlauf des Transformationsprozesses seit der Wiedervereinigung ein großer Teil der Industrieunternehmen geschlossen oder drastisch verkleinert wurde. Die relative Bedeutung der Dienstleistungen resultiert also aus einer sehr starken Schrumpfung des sekundären Sektors, wie er eingangs bereits erwähnt wurde. Der wachsende Dienstleistungsbereich in Ostdeutschland konnte aber bisher noch nicht die entstandenen Arbeitsplatzverluste, das im Vergleich zu Westdeutschland hohe Niveau der Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen Kaufkraftunterschiede ausgleichen. Auch wenn der ökonomische Aufholprozess in Ostdeutschland das West-Ost-Gefälle in der Wirtschaftskraft in den letzten Jahren tendenziell verringert hat, verdeutlicht die Zusammenstellung der Kaufkraft je Einwohner, dass nach wie vor erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Nettoeinkommen der deutschen Bevölkerung bestehen (▶▶ Beitrag Löffler, S. 122).

Märkte in Bewegung

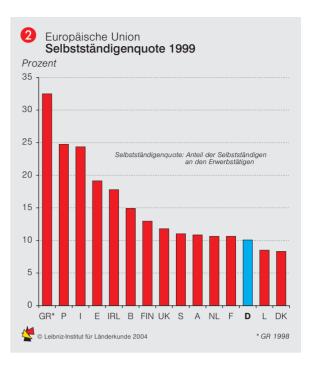
Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wird v.a. von der Entwicklung der Binnen- und Außenmärkte bestimmt, die unterschiedlichen konjunkturellen Schwankungen unterliegen. Nach wie vor zählt die Bundesrepublik zu den führenden Exportnationen der Welt, wodurch ein großer Teil der Wirtschaftsleistung erzeugt wird (Beitrag Haas/Zademach, S. 140). Die Exporte, aber auch die Importe weisen kontinuierlich hohe, aber regional differenzierte Wachstumsraten auf 6 7, womit auch eine Zunahme des Warentransports einhergeht. Die Globalisierung der Märkte sowie eine vermehrt ausdifferenzierte soziale und technische Arbeitsteilung haben darüber hinaus zu einer steigenden Bedeutung des Transport- und Logistiksektors geführt, um die effiziente Produktion und Distribution von Gütern national und international sicherzustellen (Beitrag Neiberger, S. 128). Ein wichtiger Marktplatz für Anbieter und Nachfrager sind die

vielen Besucher- und Fachmessen, welche Deutschland zum Messestandort Nummer eins weltweit machen

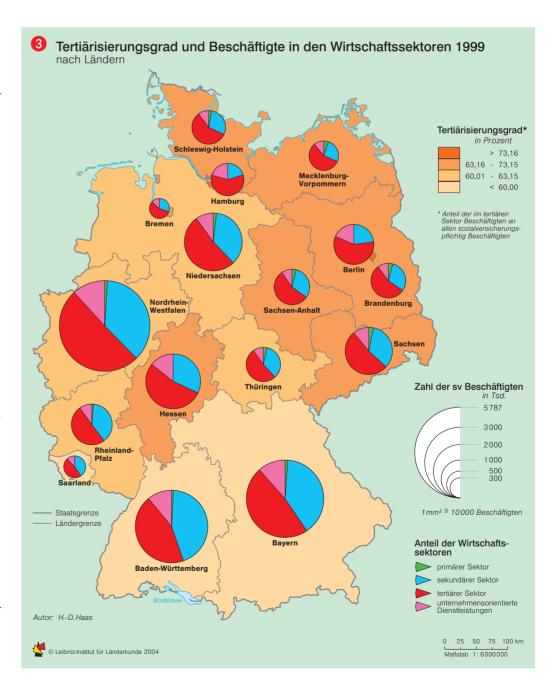
(Deutschland zum Messestandort

(Deutschland zum Messestand

Während die Auslandsnachfrage trotz z.T. nachteiliger Veränderungen der Wechselkurse lebhaft ist, entwickelt sich die Binnennachfrage auf eher moderatem Niveau. Dies ist u.a. auf die stagnierenden oder sinkenden Realeinkommen zurückzuführen, die sich im Zuge steigender Arbeitslosigkeit und einer Erhöhung der Steuer- und Abgabenlast negativ auf die verfügbaren Mittel auswirken. Im Osten Deutschlands war allerdings in den Jahren nach der Wende eine sehr hohe Inlandsnachfrage zu verzeichnen, basierend auf einem Nachholbedarf im Konsumbereich und einem Bauboom als Folge massiver staatlicher Förderungen. Waren zwischen 1995 und 2000 die Zuwachsraten bei der Fertigstellung von Wohnungen in Ostdeutschland in den meisten Regionen noch positiv 6, so hat sich dieses Bild mit dem Ende der Gewährung von Sonderabschreibungen inzwischen gewandelt. Der Wohnungsbau nahm drastisch ab, und seit Mitte der 1990er Jahre steigt die Leerstandsquote, verursacht



durch ein Überangebot an Wohnungen bei starken Abwanderungstendenzen. Dies wirkt sich auch negativ auf den Umsatz und die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe aus, welche in den



Die 500 größten Unternehmen

Volker Bode und Christian Hanewinkel

Die Sitze der 500 umsatzstärksten Unternehmen ohne Banken und Versicherungen sind nach Gemeinden sowie nach ihrer Branchenzugehörigkeit bzw. der des Kerngeschäfts dargestellt. Datengrundlage bildet die Veröffentlichung der "Top500 der deutschen Unternehmen 2002" der Zeitung "Die Welt", die auf Basis der eigenen Bilanzierung der Unternehmen sowohl Hauptkonzerne als auch Tochtergesellschaften ausweist. Das Ranking erfolgt über die Netto-Außenumsätze. Aufgrund unscharfer Umsatzzahlen bei Mutter-Tochter-Verflechtungen können die Umsatzwerte in der Karte nicht abgebildet werden.

Die Hauptsitze der Unternehmen befinden sich in insgesamt 175 Gemeinden. Dort werden u.a. die Entscheidungen über Firmenstrategien, Produktionsstätten oder Filialen getroffen. Die räumliche Verteilung dieser Machtzentren der Wirtschaft bildet die Wirtschaftsregionen Deutschlands ab. Zu den bedeutendsten zählen die mozantrischen Acquemerationsten zählen die mozantrischen Acquemerationsten ziehen. nozentrischen Agglomerationsräume Hamburg und München sowie die polyzentrischen Regio-nen Rhein-Ruhr, Rhein-Main und Rhein-Neckar, in denen insgesamt rd. zwei Drittel der größten Unternehmen ihren Sitz haben. Lediglich 22 be-finden sich im östlichen Deutschland, davon 14 in Berlin. 229 der 500 umsatzstärksten deut-

in Berlin. 229 der 500 umsatzstärksten deutschen Unternehmen sind Aktiengesellschaften () **Beitrag V. Bode, C. Hanewinkel und A. Mahler S. 62). Der größte Konzern ist die Daimler Chrysler AG in Stuttgart mit 150 Mrd. Euro Umsatz, die Asklepios Kliniken in Königstein im Taunus stehen mit einer Milliarde Umsatz auf dem letzten Platz. Unter den Größten befinden sich 158 Tochterunternehmen, die 60 Konzernmüttern zuzuordnen sind. Der Handel dominiert mit 125 Unternehmen, gefolgt vom Maschinenund Anlagenbau (54) sowie der Chemie- und Pharmaindustrie (47).

und Anlagenbau (54) sowie der Chemie- und Pharmaindustrie (47).

Aschheim
■178 Ingram Micro Holding GmbH (2900)
Augsburg
■156 Walter Bau-AG (3325)
Bad Homburg v.d. Höhe
98 Fujitsu Siemens Computers GmbH (5340)
199 Altana AG (2609)
436 DuPont de Nemours GmbH (1159)
66 Fesenius Ma (7507); T 110
■165 Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co KG (3095)
Bad Nauheim
■368 Interbaustoff GmbH & Co KG (1361)
Bergisch Gladbach
0 432 Krüger GmbH & Co KG (1164); M 370
Berlin
■73 Cap Gemini Ernst & Young Deutschland Holding GmbH (7047)
94 IBM Deutschland Holding GmbH (5800)
104 \$Schering AG (5023)
421 August Storck KG (1200)
287 Co-ac-Cola Errischungsgetränke AG (1864)
72 Total Fina Elf Deutschland GmbH (7089); T 239, 351
0 153 De Netz AG (3402); M 24
24 Deutsche Bahn AG (18685); T 43, 115, 126, 153, 159, 176
192 Axel Springer AG (2777)
32 DaimlerChrysler Services AG (15699); M 1
424 DUSSMANN AG + Co KGA (1187)
492 KPMG Deutsche Treuhand Gesellschaft (1017)
Biberach an der Riß
133aLiebherr-Holding GmbH (4069)
Bielefeld
488 Gildemeister AG (1032,8)
100 Dr. August Oetker KG (5125); T 304
248 Schüco International KG (1135); M 301
217 Alva Agligemien Handelsgesellschaft der Verbraucher AG (4829); M 13; T 112, 378
376 K-Großeinkauf eG (1347)
110 Harkikauf Handelsgesellschaft mbH & Co HG (4752); M 111
442 VME Vereinigte Möbeleinkaufs-GmbH & Co KG (1142)
376 AVA Logstikk (133,3); M 111
240 IDS Logstik GmbH (2200)
Böblingen
464 Agilent Technologies Deutschland GmbH (1103)

Böblingen
464 Agilent Technologies Deutschland GmbH (1103)
101 Hewlett Packard GmbH (5100)

219 Gea AG (2379); M 58
 84 ThyssenKrupp Automotive AG (6337); M 10

471 Kautex Textron GmbH & Co KG (1095)
 438 Moeller Firmengruppe (1151)
 387 Haribo GmbH & Co KG (1300)
 8 Deutsche Post World Net AG (39255); T 258
 4 Deutsche Telekom AG (53700); T 46, 63
 63 T-Mobile Deutschland GmbH (7800); M 4

Bornheim 321 Hornbach-Baumarkt AG (1625); M 307

Braunschweig

□ 441 Nordzucker AG (1146)
□ 138 Volkswagen Leasing GmbH (3937); M 2

□ 273 Kraft Foods Deutschland Holding GmbH (1950)
□ 369 Atlanta AG (1360)
□ 386 Senator Lines GmbH (1300)

Brühl
■ 406 Renault Nissan Deutschland AG (1250)

■ 406 Renault Nissam Deutschmidt

Buchloe

293 A. Moksel AG (1800)

Büdelsdorf

256 Mobilcom AG (2053)

Burghausen

493 Wacker Siltronic AG (1017); M 196

Burscheid

120 Johnson Controls GmbH Automotive Systems Group (4571)

Chemnitz

Chemnitz

☐ 208 envia Mitteldeutsche Energie AG (2514,6); M 6

Coburg

299 Brose Fahrzeugteile GmbH & Co KG (1780)

Darmstadt

67 Merck KGaA (7473)

155 Wella AG (3390)

□ 155 Wella AG (3390)

Dillingen/Saar

■ 453 AG der Dillinger Hüttenwerke (1123)

■ 413 DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (1222)

Ditzingen

11 15 Trumpf GmbH + Co KG (1215)

1353 R.I.C. Electronic Communication Services GmbH (1452)

(1432)

Dortmund

☐ 106 RWE Gas AG (4958); M 6; T 403

☐ 130 RWE Net AG (4284); M 6

☐ 306 Rewe Dortmund Großhandel eG (1706); M 9

☐ 328 RWE Systems AG (1575); M 6

Dreieich
■ 285 MHK Marketing Handel Kooperation GmbH & Co
Verbundgruppe Holding KG (1880)

Duisburg
400 Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (1264)
102 Thyssen-Krupp Stahl AG (5091); M 44

135 ThyssenKrupp Stainless GmbH (4020); M 44 44 Thyssen-Krupp Steel A6 (11686); M 10; T102, 135 403 Thyssengas GmbH (1252); M 106 20 Franz Haniel & Cie. GmbH (22462); T 26 3136 Klöckner & Co A6 (3993); M 4

 Düsseldorf
 119 Rheinmetall AG (4571): T. 284, 314

 10 Thyssen-Krupp AG (3689): T.44,54,84,92,203

 211 SMS AG (2790)

 224 Kolbenschmidt Pierburg AG (1882,6); M 119

 351 Aldrina Deutschland (1462): M 72

 152 Cognis Deutschland GmbH & Co KG (3126)

 42 Degussa AG (17765); M 11

 448 Ecolab GmbH & Co OBG (1040,6)

 50 Henkel KGaA (9656)

 34 Thyssen-Krupp Materials AG (8875); M 10

 303 Karnps AG (1729; 25, 42, 195, 218, 411

 186 C. & A Mode & Co (2813)

 337 ElectronicPartner GmbH & Co KG (1533)

 328 Garant Schuh + Mode AG (1278)

 5 Metro AG (57526); T 51, 61, 133, 140, 190, 205

 408 Mitsu & Co Deutschland GmbH (7240)

 338 Saggitter Handel GmbH (206)

 228 B DHL Gruppe (2029); M 8

 279 E-Plus Mobilfunk GmbH & Co KG (1913)

 70 Vodatone D2 GmbH (7400)

 316 DKV Euro Service GmbH + Co KG (1657)

 248 Optimum Media Direction Germany GmbH (2106)

 203 Thyssen-Krupp Serv AG (2540); M 10

 Ehingen (Donau)

Ehingen (Donau)
88 Anton Schlecker (6200)

Eisenach

460 Opel Eisenach GmbH (1111,8); M 36

Elmshorn
☐ 489 Talkline GmbH & Co KG (1030)

Eschborn

377 Deutsche Shell Chemie GmbH (1338); M 28

327 Alcan Deutschland GmbH (1578)

384 Arcor AG & Co (1308)

181 VR-Leasing AG (2835)

384 Arcor AG & Co (1308)

■ 181 VR-Leasing AG (2835)

Essen

37 RAG Aktiengesellschaft (13025); T 122, 125, 214, 270, 428

■ 151 Thyssen-Krupp Elevator AG (3500)

92 Thyssen-Krupp Technologies AG (5806); M 10

214 Rütgers AG (2425); M 37

■ 168 Coca-Cola GmbH (3050)

■ 125 RAG Coal International AG (4349); M 37

41 Rutgas AG (17924)

■ RWE AG (43487); T 38, 53, 78, 90, 106, 117, 130, 141, 183, 208, 243, 328, 417

■ 141 RWE Power AG (3884); M 6

■ 428 Steag AG (1778); M 37

■ 38 Hochtlef AG (12782); M 6

■ 48 Add Nord (10993); M 21

■ 274 Deichmann-Gruppe (1950)

■ 177 Ferrostal AG (22916); M 30

■ 55 Karstadt Warenhaus AG (6321); M 31

■ 18 Karstadt-Quelle AG (15815); T 85, 91, 215

■ 198 Medion AG (2627)

■ 366 Noweda eG (149340); M 6

■ 90 RWE Trading GmbH (6720); M 6

■ 87 Schenker AG (6225); M 43; T 39

■ 435 Stinnes Interfer AG (71471); M 43

■ 263 Westdeutsche Allgemeine - Zeitungsverlagsgesellsschaft E. Brost & J. Funke GmbH & Co (2000)

■ 111 Viterra AG (7226); M 11

■ Esslingen

■ 359 Eberspächer Holding GmbH & Co (1413)

Esslingen

359 Eberspächer Holding GmbH & Co (1413)
495 Schefenacker Vision AG (1011)

Ettlingen
462 G. Schneider & Söhne GmbH & Co KG (1105)

■ 462 G. Schneider & Söhne GmbH & Co KG (1105)

Everswinkel
■ 206 Humana Milchunion Unternehmensgruppe (2535)

Fahrenzhausen
■ 437 Deutscher Möbel-Verbund Handels-GmbH (1155)

Feldkirchen
■ 251 Intel GmbH (2077)

Fischach
■ 305 Molkerei Alois Müller Gruppe (1710)

Frankenthal (Pfalz)
■ 427 KSB AG (1180)
■ 355 Tarkett Sommer AG (1437,3)

Frankfurt am Main

Frankfurt am Main

355 Tarkett Sommer AG (1437,3)
Frankfurt am Main

197 Alstom GmbH (2662)
18 Agi Sethiologies AG (8589); T 209, 219, 354
5Al Automotive AG (2941)
244 Celanese Meneralai Europe GmbH (1013); M 127
444 Celanese Meneralai Europe GmbH (1013); M 127
146 Tartie Comment of the Comment

Frechen

40 Lekkerland International GmbH (12300)
71 Lekkerland-Tobaccoland GmbH & Co KG (7358)
Friedrichshafen

394 MTU Friedrichshafen GmbH (1273): M 1

52 ZF Friedrichshafen AG (9169); T 268, 308, 335, 342, 439

342 ZF Nutziahrzeug- und Sonder-Antriebstechnik (1513); M 52

Fürstenwalde

380 E.DIS AG (1331); M 25

Fürth

91 Quelle-Gruppe (5834); M 31 Gaimersheim

☐ 347 Edeka Handelsgesellschaft Südbayern mbH (1484);
M 13

Garching
401 Zeppelin GmbH (1260)

Gauting
391 Webasto AG Fahrzeugtechnik (1280)
Georgsmarienhütte
445 Georgsmarienhütte Unternehmensgruppe (1139)

Gladbeck
■ 423 Ineos Phenol GmbH & Co KG (1189)
Grenzach-Wyhlen
■ 184 Roche Deutschland Holding GmbH (2814)

Greven

□407 Fiege Deutschland GmbH & Co KG (1250)
Grünwald Grünwald

☐ 74 Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH
& Co (7000)

Gütersloh

□ 233 Miele & Cie GmbH & Co (2245)

□ 27 Bertelsmann AG (18312); T 147, 198
□ 147 Bertelsmann Arvato AG (3668); M 27

235 Douglas Holding AG (2234)
230 Nordwest Handel AG (2255.3)

230 Nordwest Harbuer AG (2250,5)

Hamburg

167 Tchibo Holding AG (3067)

118 Airbus GmbH (4590); M 1

350 Jungheinrich AG (1476)

366 Körber AG (1375)

390 Olympus Optical Co (Europa) GmbH (1281)

475 Still GmbH (1079); M 56

134 Philips GmbH (4054)

113 Beiersdorf AG (4742)

191 Helm AG (2783)

362 Oelmühle Hamburg AG (1387)

449 Phoenix AG (1134)

277 Norddeutsche Affinerie AG (1920)

296 British-American Tobacco (Industrie) GmbH (1794);

T 349

349 British-American Tobacco Germany GmbH (1476);

M 296 Aleemisma Cigarettenfabriken GmbH (2349); M A

310 Unilover Bestfoods Deutschland GmbH & Co OHG

163 (1984) Aleemisma Cigarettenfabriken GmbH & Co OHG

163 (1984) Aleemisma (1984) Aleemisma (1984) Aleemisma (1984)

260 Conoco Phillips Germany GmbH (2020)

18 Deutsche BP AG (23356)

39 Exxon Mobil Central Europe GmbH (12300)

78 RWE Dea AG (6591,5); M 6

28 Shell + Dea Oil GmbH (17580); T 377

160 HEW Hamburgische Electricitäis-Werke AG (3249); M 55

315 Mabanaft Deutschland GmbH (1667); M 131

28 Sriell • Dea Ul Grinin (1790/); 137.

26 Sriell • Deutschland GmbH (1667); M 131

95 Alfred C. Toepfer International GmbH (5791)

311 CG Nordfleisch AG (1692)

295 Cobara/Fruchting-Gruppe (1794)

13 Edek-Gruppe (1794)

14 H&M Hennes & Mauritz GmbH (1516)

15 Marquard & Bahlas RG (4207); 1143, 446

47 Panasonic Industrial Europe GmbH (1055)

48 Panasonic Industrial Europe GmbH (1055)

49 Helm (1796)

40 Helm (1796)

40 Helm (1796)

41 Hapae-Loyd Container Linie GmbH (2100); M 144

478 Kühne & Nagel AG & Co KG (1980); M 27

298 Helmirch Bauer Verlag (1782)

208 Leropear Autovernietung GmbH (1483); M 2

HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Betalligungsverwaltung mbH (19941)

478 Leropear Autovernietung GmbH (19941)

479 Leropear Autovernietung GmbH (19941)

470 Leropear Autovernietung GmbH (19941)

471 Lufthansa Technik AG (2808); M 29

472 Heraeus Holding GmbH (16415)

■ 83 Heraeus Holding GmbH (6415)
■ 213 OMG AG & Co KG (2438)

Hannover

45 Continental AG (11408); T 434
319 Solvay Deutschland GmbH (1633)
254 BEB Erdgas und Erdöl GmbH (2066,6)
302 RHG Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord AG

(1747)
22 TUI AG (20302); T 128, 144
21 TUI Deutschland GmbH (4300); M 22

Harsewinkel

397 Claas KGaA (1266)

Heidelberg

133 Heidelberger Druckmaschinen AG (4130); M 5

79 Heidelberg Cement AG (6570)

451 MLP AG (1126)

Heidenheim
157 Voith AG (3289)
395 Hartmann Gruppe (1270)

Heilbronn

466 Campina GmbH & Co KG (1100)

Helmstedt

216 Avacon AG (2400); M 25

Herne
□ 122 DSK Deutsche Steinkohle AG (4495); M 37

■ 122 DSK Deutsche Steinkohle AG (4495); M 37
Herzogenaurach
■ 75 INA-Holding Schaeffler KG (6900)
■ 81 adidas-Salomon AG (6523)
Hildesheim
■ 496 Blaupunkt GmbH (1010); M 12
Hofheim am Taunus
■ 246 Ikea Deutschland GmbH & Co KG (2127)
Ingelheim
■ 65 Boehringer Ingelheim (7580)
Ingolstadt

☐ 19 Audi AG (22603); M 2
☐ 51 Media Saturn-Holding GmbH (9583); M 5

Jena■325 Jenoptik AG (*1584*); T 383

■ 325 Jenoptik AG (1584); T 383
Karlsruhe

■ 223 IWKA AG (2312)
■ 297 Michelin Reifenwerke KGaA (1787)
■ 57 EnBW Energie Baden-Württemberg AG (8658);
■ 232 dm-drogerie markt GmbH & Co KG (2247)
■ 461 Heinrich Heine Handelsgesellschaft mbH (1136,5);
■ 361 33 Interpares-Mobau GmbH & Co KG (1381)

228 K+S Aktiengesellschaft (2258) 121 Wintershall AG (4564); M 14

Kelsterbach 220 Lufthansa Cargo AG (2350); M 29 309 Schenker Deutschland AG (1700); M 87 Kempten
281 Dachser GmbH & Co KG (1900)

(erpen ■430 CC CompuNet Computer AG & Co oHG (1171)

KIeI

289 Bartels-Langness GmbH & Co KG (1854)

374 Coop Schleswig-Holstein eG (1350)

463 Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord AG (1104)

Kirkel

☐ 205 Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (2539); M 5

Coblenz■365 Corus Deutschland GmbH (1375)

Kornwestheim
388 Salamander AG (1297)

Krefeld
339 Messer Griesheim GmbH (1526) Kriftel

☐ 207 LSG Lufthansa Service Holding AG (2515); M 29

Kronberg im Taunus

■ 344 Braun GmbH (1502)
■ 127 Celanese AG (4325); T 494

Künzelsau ■ 96 Würth Gruppe (5360) Langenhagen
420 expert AG (1200)
404 Minolta Europe GmbH (1251)

Leer
■468 J. Bünting Handels- und Beteiligungs-AG (1100) Leipzig
179 VNG-Verbundnetz Gas AG (2894)
Lemförde

Lemforde
393 Elastogran Gruppe (1274); M 14
308 ZF Lemförder Fahrwerktechnik AG & Co KG (1700); M 52 Leonberg
■361 Der Kreis GmbH & Co KG (1390)

Leverkusen

116 Agfa Gevaert-Gruppe (4683)

16 Bayer AG (29624)

422 Mazda Motors Deutschland GmbH (1193)

Lippstadt ■173 Hella KG Hueck & Co (2943)

Lohr am Main

149 Bosch Rexroth AG (3620); M 12

□ 476 L. Possehl & Co mbH (1076) □ 379 Drägerwerk AG (1333)

Ludwigsburg
450 Mann + Hummel Holding GmbH (1128)

Ludwigshafen

14 BASF AG (32216); T 121, 393

416 Vinci Deutschland GmbH (1214,5)

Mainhausen
■257 Ariston-Nord-West-Ring eG (2050)

walnz

425 Blaue Quellen Mineral- und Heilbrunnen AG (1181)

6271 Schott Glas (1956); M 132

212 Weltfunk GmbH & Co KG (2450)

9159 DB Cargo AG (3259); M 24

Mannhaim

Mannhaim

Meinerzhagen
301 Otto Fuchs Metallwerke KG (1749); T 484

Melsungen
■ 193 B. Braun Melsungen AG (2747)
■ 362 Edeka Handelsgesellschaft Hessenring mbH (1467); M 13

Metzingen □472 Hugo Boss AG (1093)

Minden

455 Melitta Unternehmensgruppe Bentz KG (1120)

182 Edeka Handelsgesellschaft Minden-Hannover mbH
182 R30); M 142

142 Edeka Minden-Hannover Holding GmbH (3824);
M 13; T 182

Mönchengladbach

■ 61 Real-SB-Warenhäuser (8199); M 5

Moers

294 Edeka Handelsgesellschaft Rhein-Ruhr mbH (1800);
M 13

M 13

Mülheim an der Ruhr

126 Brenntag AG (4341); M 24

440 Mannesmannröhren-Werke AG (1149); M 114

411 Aldi Geunge (22075); T 47, 48

47 Aldi Süd (11082); M 21

15 Plus Warenhandelsgesellschaft mbH & Co oHG (4998,6); M 17

17 Unternehmensgruppe Tengelmann (25148); T 105, 108, 231

43 Stinnes AG (11762); M 24; T 87, 443

T 105, 108, 231

3 43 Sinnes AG (11762); M 24; T 87, 443

München

382 Epcos AG (1312)
99 Infineon Technologies AG (5210); M 3
30 MAN AG (16040); T 80, 177, 291
238 MTU Aero Engines GmbH (2275); M 1
7 BMW AG (42282)
247 Knorr-Bremse AG (2118)
8 00 MAN Nutzlahrzeug AG (6564); M 30
86 BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (6289); M 12, 3
30 Siemens AG (84016); T 59, 86, 93, 99, 124, 171, 454
93 Siemens Business Services GmbH & Co oHG (5800); M 3
77 Tech Data Germany AG (6864)
196 Wacker Chemie GmbH (2677,8); T 493
454 Mannesmann Plastics Machinery GmbH (1120); M 3
255 Philip Morris GmbH (2660)
396 Agip Deutschland AG (1267)
486 Avia Mineralol AG (1038)
25 Eor Energie AG (18856); M 11; T 216, 380, 399
267 Stadtwerke München (1980)
607 Thiga-Gruppe (9400)
97 BayWa AG (5349)
452 Elekro Technischer Großhandel ETG J. Fröschl & Co GmbH & Co KG (1724)
389 Südfleisch Holding-AG (1729)
317 O2 Germany (1651)
477 Fraunhofer-Gesellschaft (1072)
225 McDonald's Deutschland Inc. (2278)
473 Glesecke & Deutschland Inc. (2278)
473 Glesecke & Deutschland Inc. (2278)
474 Mostfleisch Vieh- und Fleischzentrale Westfalen eG

wunster

64 Westfleisch Vieh- und Fleischzentrale Westfalen eG
(1007)

68 Raifeisen Central-Genossenschaft Nordwest (1645)

34 Westdeutsche Lotterie GmbH & Co oHG (1993)

Neu-Isenburg

□ 276 Fegro/ Selgros oHG (1943); M 9

□ 76 Lufthansa Air Plus Servicekarten GmbH (6888); M 29 Neumarkt i.d.Opf.

491 Pfleiderer AG (1028)

Neuss

262 Wilh. Werhahn (2006)
266 Toshiba Europe GmbH (1980)
467 3M Deutschland GmbH (1100)

Neustadt an der Weinstraße
307 Hornbach Holding AG (1705); T 321

Neutraubling
385 Krones AG (1305)

Nieder-Olm
372 Eckes AG (1352)

Oberding
148 SCA Hygiene Products AG (3634)

☐ 132 Carl Zeiss Stiftung (4152); T 229, 271 ☐ 229 Carl Zeiss Gruppe (2257); M 132 Oberursel

334 Lafarge Roofing GmbH (1538)

62 Thomas Cook AG (8063)

Offenbach am Main

291 MAN Roland Druckmaschinen AG (1808); M 30

465 Honda Motor Europe (North) (1103) Offenburg

1 13 Edeka Handelsgesellschaft Südwest mbH (3748);
M 13

1 360 Hubert Burda Media Holding GmbH & Co KG (1404)

Oldenburg 194 EWE AG (2709)

Osnabrück

409 Wilhelm Karmann GmbH (1240)

224 KM Europa Metal AG (2174)

312 Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co KG (1690,9) Ottobrunn

15 EADS Deutschland GmbH (29901)

Paderborn 158 Benteler AG (3287)
373 Wincor Nixdorf Holding GmbH (1350)

Pforzheim
■405 VKG Vereinigter Küchenfachhandel GmbH & Co KG (1250)

Planegg

222 Sanacorp Pharmahandel AG (2343,3)

Pullach ☐237 Sixt AG (2224)

Ratingen

314 Rheinmetall De Tec AG (1677); M 119
497 Readymix AG (1008) Regensburg

© 218 Eon Bayern AG (2381,8); M 11

Remscheid
300 Vaillant GmbH (1755)

Rendsburg

399 Schleswag AG (1264); M 25

Rheda-Wiedenbrück

375 B + C Tönnies GmbH & Co KG (1349)

Rottendorf

172 Edeka Handelsgesellschaft Nordba
Thüringen mbH (2960); M 13

Rüsselsheim

36 Adam Opel AG (14875); T 460

Saarbrücken

270 RAG Saarberg (1956); M 37

268 ZF Getriebe GmbH (1966); M 52

324 Peugeot Deutschland GmbH (1599)

Salzgitter

114 Salzgitter AG (4741); T 338, 440

Sarstedt © 190 Extra Verbrauchermärkte GmbH (2800); M 5

Schenefeld

82 Spar Handels-AG (6500)
Schieder-Schwalenberg
490 Schieder Möbel Holding GmbH (1030)

■ 490 Schieder Möbel Hölding GmbH (1030)
Schkopau
9410 Dow Olefinverbund GmbH (1235); M 226
Schwäbisch Gmünd
935 ZF Lenksysteme GmbH (1536); M 52
Schwalbach am Taunus
9 59 Siemens VDO Automotive AG (8515); M 3
9226 Dow Deutschland GmbH&Co OHG (2272); T 410
9210 Proter & Gamble GmbH (2500)
Schweinfurt
9227 FAG Kugelfischer & Co KG (2260)
938 SKF GmbH (1264)
939 ZF Sachs (1958)
Siegburg

Siegburg
202 Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co KG (2547)

Siegen

345 Electrolux Deutschland GmbH (1491) Singen ■479 Alcan Holdings Germany (1068) □ 444 Actebis Computer Deutschland GmbH (1140); M 143 □ 143 Actebis Holding GmbH (3800); M 23; T 444

Soltau 201 Hagebau GmbH & Co KG (2595) Spergau ■239 Mitteldeutsche Erdoel-Raffinerie GmbH (2203); M 72 St. Augustin

457 Großeinkauf Europa Möbel GmbH & Co KG (1116)

\$1. Augustin
457 Großeinkauf Europa Möbel GmbH & Co KG (1116)

\$1. Wendel
154 Globus Handelshof Gruppe (3400)

\$154 Globus Handelshof Gruppe (3400)

\$154 Globus Handelshof Gruppe (3400)

\$154 Globus Handelshof Gruppe (3400)

\$155 Utitgart
250 Dürr AG (2082)

\$185 Behr GmbH & Co KG (2814)
1 Daimler Chysler AG (149883); T 32, 118, 152, 238, 278, 394
166 Mahle GmbH (3070)
109 Porsche AG (4857)
49 Valeo GmbH (9803)
12 Robert Bosch GmbH (34977); T 86, 149, 496
332 GVS Gasversorgung Siddeutschland GmbH (1546)
358 Ed Jüblin AG (1719)
236 NWS Neckarwerke Stuttgart AG (2228); M 57
26 Celesio AG (18383); M 20
290 Emil Frey Gruppe Deutschland (1843,5)
329 SG-Holding AG & Co KG (1562)
150 Alcatel Deutschland GmbH (3518); T 323
323 Alcatel SEL AG (1608); M 150
188 debitel AG (2805)
234 Varlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH & Co (2241)
152 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
153 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
154 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
154 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
154 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
155 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
154 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
155 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
155 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
155 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
154 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
155 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
156 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
157 Daimler-Chrysler Bank AG (3420); M 1
158 Daimle

Sulzbach (Taunus)

242 Clariant GmbH (2188)

Troisdorf

209 Dynamit Nobel AG (2512); M 58 367 Iveco Magirus AG (1366)
412 Wieland-Werke AG (1225)
381 Müller GmbH & Co KG (1313)

Unterföhring

■282 ProSiebenSat.1 Media AG (1895)

Untergruppenbach

■280 Getrag GmbH & Co KG (1900)

Unterschleißheim

■429 Microsoft GmbH (1173,5)

Verden
346 Masterfoods GmbH (1490)
Viersen
Versen Tengelmann AG (22 □231 Kaisers Tengelmann AG (2254,3); M 17 □243 RWE Umwelt AG (2179); M 6

Visbek
474 PHW-Gruppe (1080) Waiblingen
■336 Stihl Holding AG & Co (1534,2) Walldorf

■ 69 SAP AG (7413)

Weinheim

□ 259 Freudenberg Dichtungs- und Schwingungstech
(2028); M 139

□ 139 Freudenberg und Co (3918); T 259

Wermelskirchen

□ 108 Obi Bau- und Heimwerkermärkte GmbH & Co
Frachise Center KG (4872); M 17

Wesseling
■272 Basell Polyolefine GmbH (1953)

Winnenden ■485 Alfred Kärcher GmbH & Co KG (1039)

Wolfsburg

2 Volkswagen AG (86948); T 19, 129, 138, 322, 348
322 Volkswagen Transport GmbH & Co oHG (1621); M 2

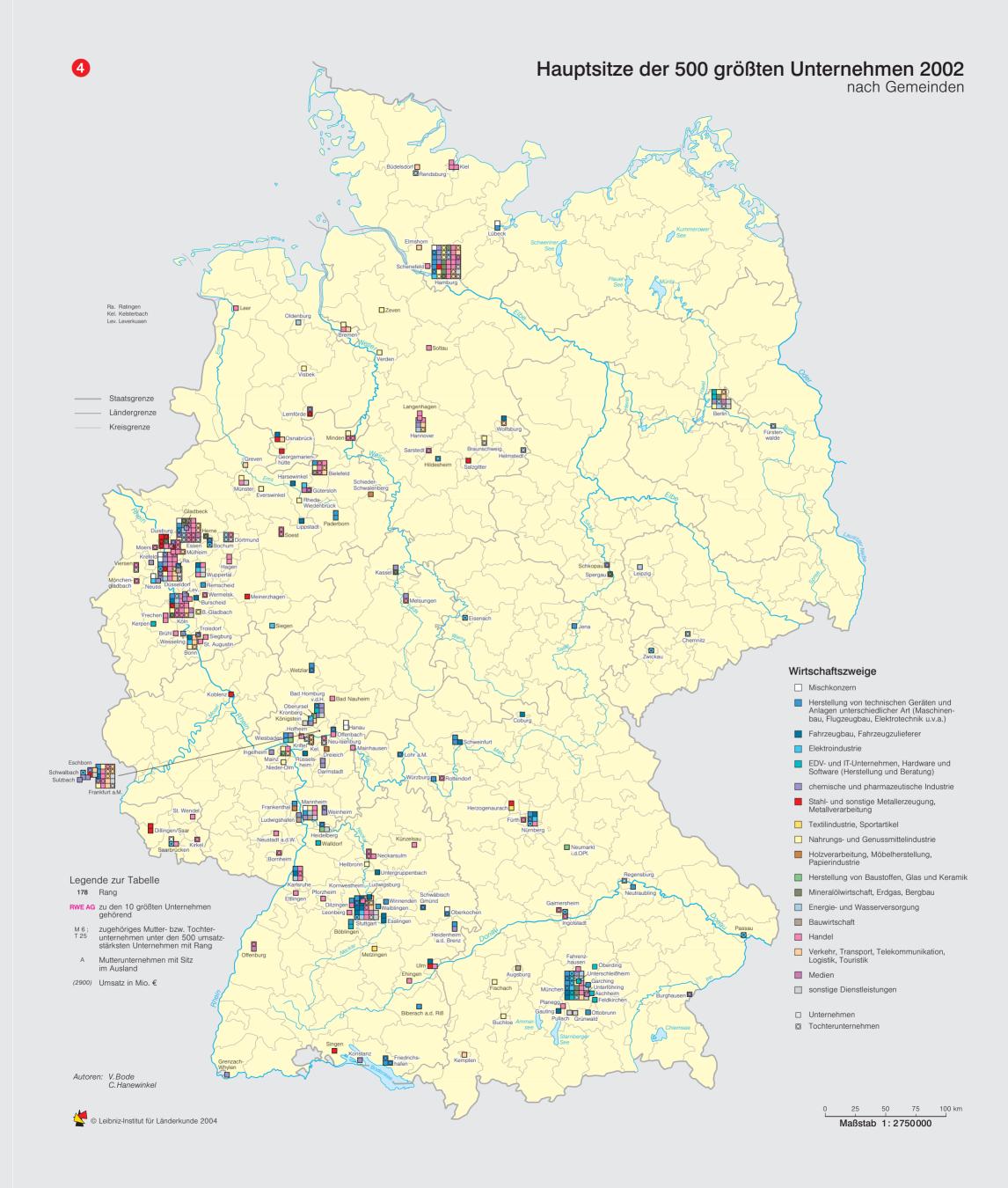
322 Volkswagen Transport GmbH & Co oHG (1621); M 2 Wuppertal
 456 Delphi Automotive Systems Deutschland GmbH (1118)
 457 Vorwert & Co (1034)
 253 Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler GmbH (2070,6)
 254 Gela Gruppe (5081)
 35 Gefa Gruppe (5081)
 414 Gefa-Leasing GmbH (1217)
 Würzburg
 371 Koenig & Bauer AG (1354)
 7even

Zeven

224 Nordmilch eG (2300)

Zwickau

129 Volkswagen Sachsen GmbH (4287); M 2



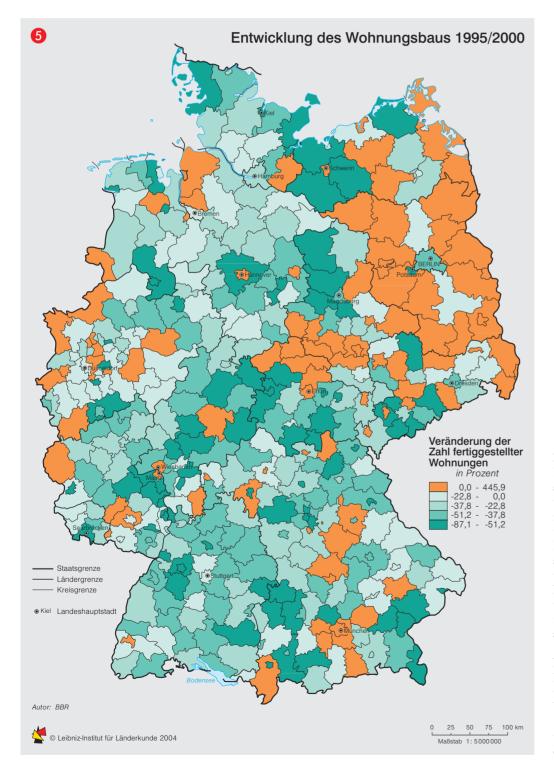
östlichen Landesteilen inzwischen auffällig niedrig ausfallen 3.

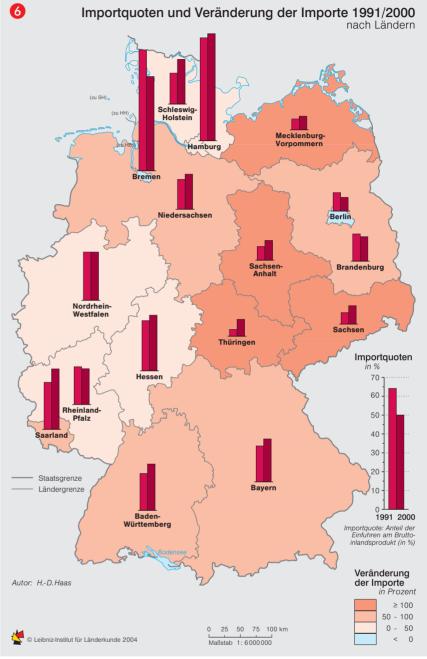
Der Wettbewerb in Deutschland hat sich nicht nur im Zuge der globalen Konkurrenz verschärft, sondern auch durch Liberalisierungs- und Deregulierungsprozesse vormals staatlich dominierter Güter- und Dienstleistungsmärkte. Besonders spürbar wurde dies in der Telekommunikationsindustrie und auf dem Energiesektor (Beiträge Brücher/Helfer, S. 130: Bajer/Gräf, S. 134). wo Monopole aufgebrochen wurden und neue private Anbieter auf den Markt drängten. Schließlich war auch der deutsche Einzelhandel strukturell und räumlich starken Änderungen unterworfen, die auf sich wandelnden Konsummustern und einem Bedeutungswandel der verschiedenen Einzelhandelsformen beruhen (Beitrag Heinritz, S. 58). Einen weiteren Einflussfaktor stellt die graduelle Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes dar.

Auf die ständigen Veränderungen des Marktes flexibel zu reagieren, stellt eine der größten Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft dar. Sie bedient sich dazu zunehmend externer Unterstützung, sowohl durch Unternehmensberater (*) Beitrag Glückler, S. 96) wie auch durch Markforschungsunternehmen (*) Beitrag Kunz/Meyer/Specht, S. 136).

Wirtschaftsräume

Die Bundesrepublik Deutschland zählt heute zu den wirtschaftsstärksten Ländern der Erde. Ermöglicht wurde dies durch ein enormes Wirtschaftswachstum seit dem Zweiten Weltkrieg, welches unter dem Begriff "deutsches Wirtschaftswunder" weltweit Aufmerksamkeit erlangte () Beitrag Pohl, S. 22). Dabei verlief die Entwicklung zunächst in den Besatzungszonen und später in den beiden deutschen Teilstaaten politisch und ökonomisch sehr unterschiedlich. Während die westlichen

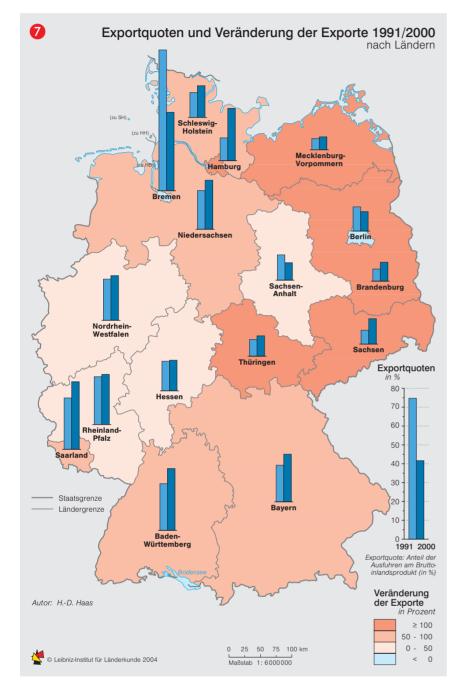




Zonen und die 1949 daraus entstandene Bundesrepublik Deutschland relativ schnell die Integration in die kapitalistisch dominierte Weltwirtschaft erreicht hatten, führte der Weg der sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR zu einer sozialistischen Wirtschaftsform, deren Schwachstellen – trotz Bemühungen des Staates um eine hohe Prioritätensetzung, Effektivierung und Modernisierung der Industrie ① – insbesondere nach der Wende offensichtlich wurden.

Das große Gefälle der Wirtschaftskraft zwischen den alten und den neuen Ländern, welches sich auch in den unterschiedlich hohen Arbeitslosenquoten beider Teilgebiete widerspiegelt (D) Beitrag Faßmann, S. 126), zu beseitigen, ist seit der deutschen Wiedervereinigung eine der wichtigsten gesell-

schafts- und wirtschaftspolitischen Aufgaben. Dieses West-Ost-Gefälle überlagert die wirtschaftsräumlichen Disparitäten in Westdeutschland, die v.a. in den 1980er Jahren zwischen Süd und Nord zu verzeichnen waren, sowie zum Teil auch die Disparitäten zwischen Zentren und Peripherie sowie zwischen Verdichtungsräumen und ländlichem Raum (Beitrag Wießner, S. 112). Aufgrund der geringeren Arbeitslosigkeit und der günstigeren wirtschaftlichen Entwicklung besonders in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen in der Zeit vor der Wende war in Westdeutschland im Wesentlichen von einem Süd-Nord-Gefälle die Rede. Heute zeigt die Wirtschaftsstruktur Deutschlands insgesamt dagegen ein weitaus differenzierteres Bild (Beiträge Klein, S. 42; Zimmer, S. 104).



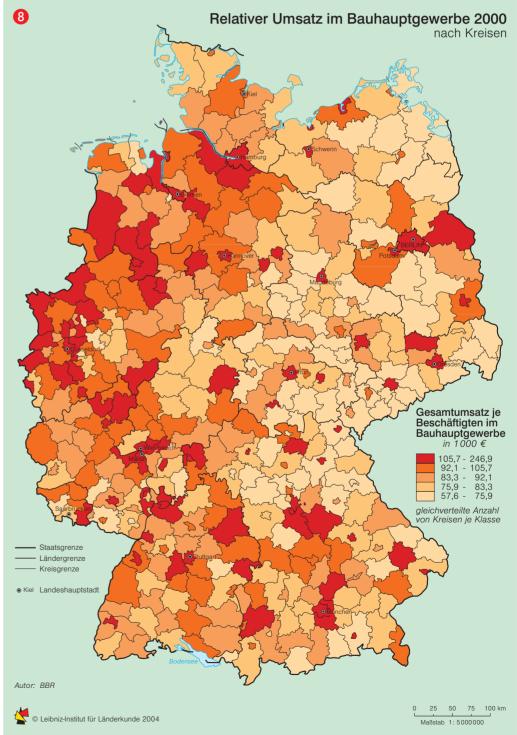
Die Bundesrepublik Deutschland zählt zu den Ländern mit relativ geringen Rohstoffvorkommen (Beiträge Pasternak, S. 36; Thielemann/Wagner, S. 34; und Beitrag Lahner/Lorenz, Bd. 2, S. 48). Um auf den Weltmärkten konkurrieren zu können, muss die deutsche Wirtschaft deshalb technologisch leistungsfähig und innovativ sein. Dabei kommen der Forschung und Entwicklung (F&E) sowie einer qualifizierten Arbeitnehmerschaft besondere Bedeutung zu (Beiträge Greif, S. 82; Nutz. S. 88). Die Technologieintensität der Unternehmen ist jedoch räumlich unterschiedlich ausgeprägt (1) (Beiträge Koschatzky/Marquardt, S. 86; Gehrke/ Sternberg, S. 90). Zu den wichtigsten Technologieregionen zählen insbesondere Gebiete in Süddeutschland und Nordrhein-Westfalen sowie

die Stadtregionen Berlin und Hamburg. Große Teile der neuen Länder sowie ländliche Gebiete im westlichen Teil der alten Länder zeigen dagegen noch einen Nachholbedarf bezüglich ihrer technologischen Leistungsfähigkeit. Daran konnte auch die Schaffung einer Vielzahl von Technologie- und Gründerzentren bisher nur wenig ändern (Beitrag Tamasy, S. 84).

Dynamische High-Tech-Regionen entstanden v.a. dort, wo sich Forschungseinrichtungen und Universitäten in Kooperationen begegnen. Außerdem spielen sog. weiche Standortfaktoren wie z.B. Kultur (Theater, Museen etc.) und attraktive Freizeitmöglichkeiten (Naturvoraussetzungen wie Berge oder Seen sowie eine entsprechende Infrastruktur) für innovationsorientierte Unternehmen eine wichtige Rolle

(Beitrag Grabow, S. 40). Sie bilden die Voraussetzung dafür, hochqualifizierte Beschäftigte anwerben zu können, für die ein attraktives Lebensumfeld von großer Bedeutung ist. Schließlich stellen auch die Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz, v.a. an internationale Verkehrsflughäfen, und eine hochwertige Kommunikationsinfrastruktur wichtige Standortvorteile dar (Beiträge Kagermeier, S. 38; Baier/Gräf, S. 116). In den bestvernetzten Regionen wie München, Frankfurt, Köln oder Stuttgart finden sich deshalb besonders viele Firmen technologieintensiver Wirtschaftszweige wie der Computerund der Elektronikindustrie, der Softwarebranche, des Fahrzeugbaus (Beitrag Schamp, S. 64), der Medienwirtschaft (Beiträge Krätke, S. 94; Ducar/Graeser, S. 102) und in jüngerer Zeit auch der Biotechnologie (Beitrag Oßenbrügge, S. 98). In den deutschen Technologieregionen sind auch die meisten wissensintensiven unternehmensorientierten Dienstleistungsfirmen ansässig (Beitrag Strambach, S. 50).

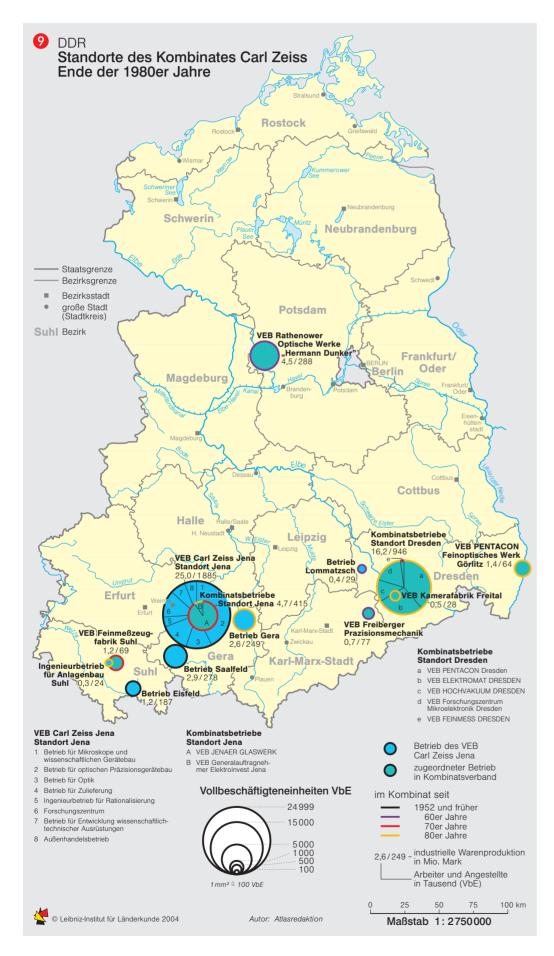
Gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner weisen die neuen Länder eine ähnlich geringe Wirtschaftskraft auf wie weite Teile der EU-Peripherie. Die umfangreichen Transferzahlungen im Rahmen des "Aufbau Ost" konnten hier noch kein so dynamisches Wirtschaftswachstum hervorrufen, dass eine Angleichung an westdeutsche Verhältnisse erreicht worden wäre 10. Der Löwenanteil des Nettotransfers von ca. 1 Billion DM bis 1998 wurde dabei vom Bund getragen, die restlichen Mittel brachten Länder, Gemeinden, die EU und die Sozialversicherung auf. Insgesamt beliefen sich die jährlichen Nettotransfers in die neuen Länder auf rund 5% des westdeutschen Bruttoinlandsprodukts. Bis 2004 schätzt man →

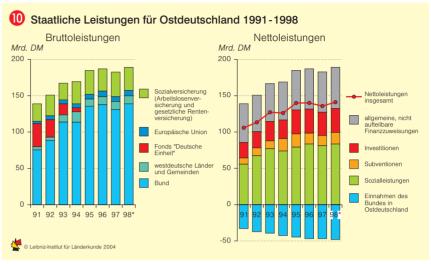


den Nettotransfer mittlerweile auf ca. 1,25 Billionen Euro.

Die Wirtschaftsentwicklung in den neuen Ländern verlief – nach den starken Einbrüchen zu Beginn der 1990er Jahre – bis Ende 1994 durchaus positiv, und es konnten hohe Wachstumsraten erzielt werden. Seit 1995 jedoch hat sich dieses Wachstum spürbar abgeflacht und rangiert mittlerweile wieder hinter den Zuwachsraten der alten Länder. Wirtschaftspolitisch wurde diese Si-

tuation teilweise unterschätzt, so dass auch auf absehbare Zeit ein West-Ost-Transfer von Finanzmitteln in großem Umfang unausweichlich sein wird, will man die ökonomische Entwicklung in Ostdeutschland und damit eine Festigung der inneren Einheit in der Bundesrepublik nicht gefährden. Dies zeigt sich auch am Beschluss der Bundesregierung, den Finanztransfer als Solidaritätspakt II weit über das Jahr 2005 hinaus weiterzuführen.





Struktur und Bedeutung der Agrarwirtschaft

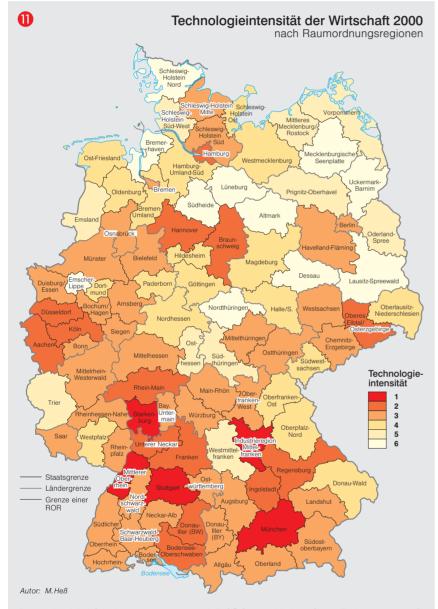
Der primäre Wirtschaftssektor weist gegenüber dem sekundären und tertiären einige Besonderheiten auf. Durch seine flächenhafte Ausprägung - rund 80% der Fläche Deutschlands werden durch die Land- und Forstwirtschaft genutzt – wirkt er vielfach landschaftsprägend. Dies gilt vor allem für Regionen mit einem hohem Getreideanteil (Beitrag Hüwe/Roubitschek, S. 30) sowie für Gebiete mit intensivem Sonderkulturanbau (Beitrag Voth, S. 32). Insbesondere in der pflanzlichen Erzeugung bestehen nach wie vor große Abhängigkeiten vom natürlichen Potenzial des Raumes (Beitrag Hüwe/ Roubitschek, S. 28). Böden mit hoher Tragfähigkeit werden vorrangig ackerbaulich genutzt und dienen vor allem der Erzeugung von Weizen, Raps und Zuckerrüben, Böden mit geringerer Tragfähigkeit weisen demgegenüber hohe Roggenanteile auf. Allerdings ist es vielfach durch die Intensivierung der Nutztierhaltung und die damit verbundene Bereitstellung von Wirtschaftsdünger zu einem Wandel in der Bodennutzung gekommen, weil nun auch Mais und Gerste angebaut werden, die in der Mischfutterherstellung bzw. Silagebereitung Verwendung finden. An den Küsten und in den Mittelgebirgen treten ausgedehnte Grünlandregionen auf, die als natürliche Standorte für die Rinderhaltung, insbesondere die Milchviehhaltung, von Bedeutung sind (Beitrag Klohn, S. 74). Die Möglichkeiten der Landwirte, ihre Betriebssysteme in Richtung Pflanzenproduktion zu verändern, sind sehr begrenzt, was im Gefolge der Neuorientierung der gemeinsamen Agrarpolitik der EU zu beträchtlichen Anpassungsproblemen führen wird, weil intensiv wirtschaftende Rinderhaltungsbetriebe bei der vorgesehenen Neuregelung der Subventionen deutlich benachteiligt sind.

Traditionell ist die Agrarwirtschaft durch eine starke politische Einflussnahme gekennzeichnet. Dies gilt sowohl für die nationale Politik als auch für die EU-Agrarpolitik (6). Eine Vielzahl von Regelungen, z.B. Produktionsquoten oder Prämien, haben maßgeblichen Einfluss auf die strukturellen Entwicklungen in der Agrarwirtschaft genommen. In den meisten Fällen haben diese politischen Regelungen die Strukturen eher konserviert und den Strukturwandel gebremst, ihn aber nicht verhindern können. Dort, wo keine Marktregelungen vorlagen, z.B. in der Schweine- und Geflügelhaltung (Beiträge Windhorst, S. 78 und S. 80), ist der Strukturwandel weitaus schneller abgelaufen und hat sich internationalen Entwicklungen angleichen können.

Wesentliche Merkmale des Strukturwandels in der Landwirtschaft sind die stetige Verringerung der Anzahl der Betriebe und ihr Größenwachstum (Beitrag Klohn/Roubitschek, S. 24) Dies wird als sektorale Konzentration bezeichnet. Eine Besonderheit, die es in dieser Ausprägung in der gewerblichen Wirtschaft nicht gibt, besteht im Ost-West-Gegensatz der Agrarstrukturen. Zwar durchlief die Landwirtschaft in Ostdeutschland nach 1990 eine grundlegende Umgestaltung, doch wurden die in der DDR-Zeit gebildeten ostdeutschen Großbetriebe nicht zerschlagen, sondern häufig in neuer Rechtsform weitergeführt (Beitrag Roubitschek, S. 118). Besonders deutlich ist dies z.B. dort zu erkennen, wo ehemalige KIM-Betriebe (Kombinat Industrielle Mast) in vertikal integrierte agrarindustrielle Unternehmen überführt wurden. Demgegenüber dominieren in Westdeutschland weiterhin kleine und mittelgroße Familienbetriebe, die gegenüber den Großbetrieben vielfach Kostennachteile aufweisen.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des primären Produktionssektors ist eher gering 3, doch werden die von ihm erzeugten oder gewonnenen Rohstoffe als Grundlage für die Weiterverarbeitung im gewerblichen Sektor benötigt. Dies gilt nicht nur für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern ebenso für die Produkte der Wald- und Forstwirtschaft (Beitrag Klohn, S. 162) wie auch der Fischereiwirtschaft

(▶▶ Beitrag Dionisius/ Gläßer/ Schwackenberg/ Seidel, S. 146). Die enge Verflechtung der agrarischen Produktion mit den vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweigen (z.B. Hersteller von Geräten zur Nutztierhaltung oder von Landmaschinen, Mischfutterwerke, Getreide- und Ölmühlen, Schlachtereien und Fleischwarenfabriken) hat zur ge-



Entsprechend dem Schulnotensystem bedeuten 1 die höchste und 6 die geringste Technologieintensität. Der Klassifizierung liegen folgende Merkmale zugrunde:

- Anteil der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung an den Erwerbstätigen in Un men 2000 in %
- Veränderung des Anteils der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung an den Erwerbs-tätigen in Unternehmen 1992-1997 in %
- Anteil der in Unternehmen beschäftigten Inge nieure an den Erwerbstätigen 2000 in %
- Veränderung der Zahl der in Unternehmen beschäftigten Ingenieure 1996-2000 in %
- Anzahl der angemeldeten Patente im Durch-schnitt der Jahre 1992-1994 je Mio. Erwerbs-
- Anteil der hoch qualifizierten Arbeitnehmer an allen Beschäftigten in technologieorientierten Wirtschaftszweigen 2000 in %

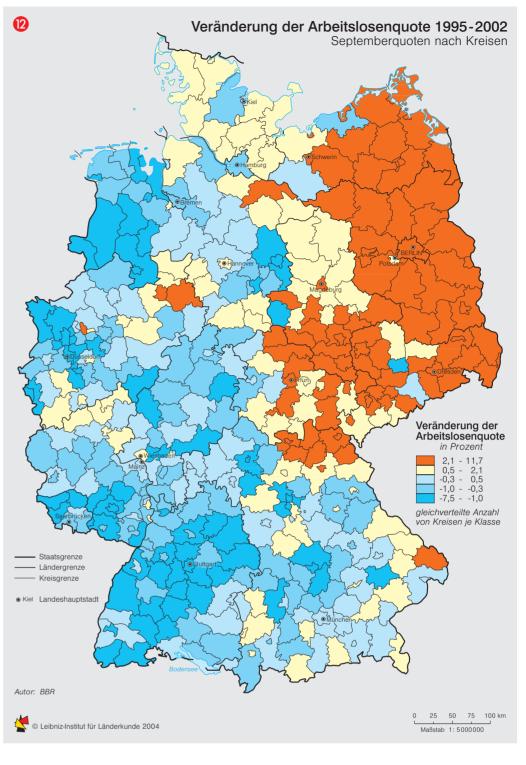
- Veränderung der Bruttowertschöpfung 1992-1998 in %
- Beschäftigungsniveau 1998 (Erwerbstätiger Bevölkerung
- Beschäftigungsdynamik (Veränderung der Zahl der Beschäftigten 1992-1998 in %)

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004



- Anzahl neu gegründeter technologieorien-tierter Unternehmen 1996-1999
- Bruttowertschöpfung 1998 in Mio. DM

25 50 75 100 km

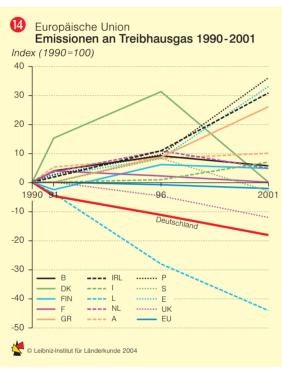


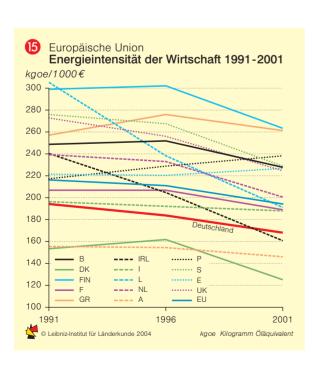
meinsamen Betrachtung unter der Bezeichnung Agribusiness geführt. Vielfach sind die Übergänge von der Primärproduktion zur Weiterverarbeitung fließend, durch Anbau- oder Produktionsverträge besteht ein enger Verbund zwischen Erzeugern und Verarbeitern (Beitrag Klohn, S. 76). Die Form der Vertragslandwirtschaft beschränkt sich allerdings nicht auf den Pflanzenbau, sondern tritt verbreitet auch in der tierischen Produktion auf, insbesondere in der Geflügelmast (Beitrag Windhorst, S. 80).

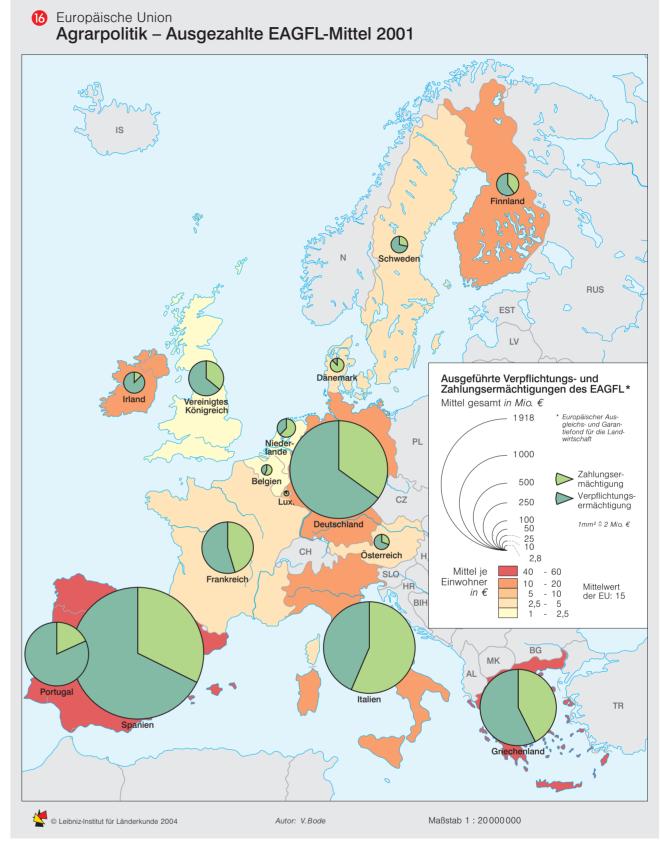
In einzelnen Zweigen der Tierhaltung haben sich räumliche Konzentrationen herausgebildet, die vor allem in der Schweinehaltung (Beitrag Windhorst, S. 78) und in der Geflügelhaltung (Beitrag Windhorst, S. 80) über große Marktanteile verfügen. Dieser Prozess wird als regionale Konzentration bezeichnet. Die stärkste Konzentration von Intensivgebieten der Tierprodukti-

on befindet sich im Nordwesten Deutschlands (Beitrag Windhorst, S. 100) und hat vielfältige Ursachen. Zum einen sind sie in der geringen Fruchtbarkeit der alteiszeitlichen Sandböden und der damit begrenzten Möglichkeit zu sehen, aus dem Pflanzenbau hinreichende Betriebseinkommen zu erzielen, zum anderen in den vergleichsweise geringen Betriebsgrößen. Die günstige Lage zu den Häfen an der Nordseeküste ermöglichte die Einfuhr von Rohkomponenten für die Mischfutterherstellung. Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden spezialisierte Tierhaltungsbetriebe auf Zukauffutterbasis, die ihre Erzeugnisse in den Verdichtungsräumen an Rhein und Ruhr absetzten. Zwar ermöglichten die Importe von Futtermitteln die stetige Ausweitung der Tierproduktion, doch kam es in den Zentren der Schweine- und Geflügelhaltung schon bald zu negativen > externen









Effekten durch die hohen Mengen an tierischen Exkrementen und durch frei werdende Schadgase, vor allem Ammoniak. Wenn diese Regionen längerfristig ihre Marktstellung halten wollen, müssen neue Wege in der umweltverträglichen Verwertung der biogenen Restund Abfallstoffe aus der landwirtschaftlichen Primärproduktion und ihrer Verarbeitung gefunden werden. Zu beträchtlichen Umweltbelastungen ist es z.T. auch bei den ehemaligen KIM-Betrieben gekommen, die heute noch als Altlasten bestehen und eine Umnutzung der Anlagen erschweren.

Die in der gewerblichen Wirtschaft zu beobachtenden Konzentrationsprozesse finden auch in den mit der Agrarwirtschaft verbundenen Unternehmen statt. Durch Fusionen entstanden große Unternehmensverbünde (Beiträge Borchert, S. 72; Klohn, S. 74).

Insbesondere in der Geflügelwirtschaft kam es zu vertikal integrierten agrarindustriellen Unternehmen, die alle Elemente der Erzeugung und Verarbeitung eines Produktes (z.B. Eier oder Geflügelfleisch) unter einem Dach vereinigen. Die zunehmende Vielfalt in- und ausländischer Agrarprodukte und der Wunsch der Verbraucher nach möglichst ganzjähriger Belieferung mit frischen Erzeugnissen zu günstigen Preisen haben auch zu neuen Vermarktungs-

Im südlichen Weser-Ems-Gebiet ist nach dem Zweiten Weltkrieg einer der leistungsfähigsten Agrarwirtschaftsräu-

me Europas entstanden. Hier haben sich räumliche Verbundsysteme und Netzwerke zwischen Primärproduktion, vor- und nachgelagerter Industrie sowie Forschungs- und Beratungseinrichtungen ausgebildet, die es zulassen, von einem Silicon Valley der modernen marktorientierten Agrarproduktion und Agrartechnologie zu sprechen (Beitrag Windhorst, S. 100). Eine Reihe der Unternehmen, die in der Entwicklung, der Herstellung und im Vertrieb von Geräten zur Nutztierhaltung tätig sind, haben Weltgeltung erreicht. Sie vertreiben ihre Erzeugnisse inzwischen in allen Kontinenten. Viele der Verarbeitungsbetriebe für Milch, Eier und Fleisch weisen ebenfalls hohe Exportanteile auf. Der günstige Zugang zur Autobahn A1, zu den Flughäfen in Bremen und Münster/Osnabrück sowie zu den Exporthäfen an der Nordseeküste sind für diese Unternehmen ebenso wichtige Standortfaktoren wie die enge Nachbarschaft zu den Forschungseinrichtungen der Georg-August-Universität Göttingen, der Tierärztlichen Hochschule Hannover, der Hochschule Vechta und dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik in Quakenbrück.

Die Agrarbetriebe und die Unternehmen der Ernährungsindustrie sehen sich gegenwärtig zahlreichen Herausforderungen gegenüber, die eine schnelle Anpassung verlangen. Es sind zum einen von außen einwirkende Steuerungsfaktoren. Hier sind vornan die Globalisierung der Märkte, die Osterweiterung der EU und die Agrar- und Umweltpolitik der EU zu nennen. Zum anderen machen sich Einflussfaktoren auf nationaler Ebene geltend, z.B. ein verändertes Konsumverhalten der Bevölkerung oder nationale Rechtssetzungen, die von denen der EU abweichen. Die Forderung nach hoher Produktsicherheit und Produktqualität wird zu einer Neustrukturierung der agrarischen Produktion in weitgehend geschlossenen Nahrungsmittelketten führen. Dies gilt sowohl für die konventionelle Produktion als auch für den ökologischen Landbau (Beitrag Diemann, S. 160). Wenngleich im ökologischen Landbau in den vergangenen Jahren hohe relative Wachstumsraten erreicht wurden, ist der Marktanteil ökologisch erzeugter Nahrungsmittel weiterhin gering. Dies gilt vor allem für tierische Nahrungs-

Wirtschaft, Politik und Umwelt

Unternehmen und Märkte in Deutschland werden maßgeblich von den existierenden institutionellen Rahmenbedingungen und den politischen Entscheidungen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen beeinflusst. Neben industriepolitischen Aspekten kommt aus wirtschaftsräumlicher Sicht v.a. das Bemühen um sozioökonomische Konvergenz mit den Mitteln regionaler Wirtschaftsförderung zum Tragen. Dabei haben sich die Schwerpunkte der Regionalförderung unter dem Einfluss veränderter Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit inhaltlich wie räumlich verschoben (Beitrag Kremb, S. 166). Neue organisatorische Formen der Förderinstitutionen wie beispielsweise durch die Zusammenlegung der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Deutschen Ausgleichsbank sind ebenso zu beobachten wie die Hinwendung zu gänzlich neuen Konzepten und Instrumenten der Förderung. Letzteres zeigt sich z.B. in der zunehmenden Einführung von Regional- und Stadtmarketingkonzepten (Beitrag Ante, S. 168), was nicht zuletzt eine wachsende Ökonomisierung des Politischen reflektiert, wie es aus neoliberalen Staaten schon länger bekannt ist. Bund, Länder und Kommunen sehen sich dabei mit einer zunehmend prekären Haushaltssituation konfrontiert (B), nicht zuletzt durch stagnierende oder sinkende Steuereinnahmen (1), die auch die Rolle des öffentlichen Dienstes als wichtige Säule des deutschen Beschäftigungssystems verändert (Beitrag Mayr, S. 172).

In der Debatte um den "Standort Deutschland" werden das etablierte institutionelle Gefüge im Land und eine angeblich mangelhafte Reformfreudigkeit der Akteursgruppen (Politik, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände) immer wieder als Hindernisse auf dem Weg zu höherer Wettbewerbsfähigkeit thematisiert. Ausdruck der divergierenden Interessen in Bezug auf die zukünftige Politik ist auch das Ringen um einen ökologischen Umbau der deutschen Wirtschaft (Beitrag Braun, S. 148). Ein Umsteuern hin zu umweltverträglichen Formen des Wirtschaftens erscheint dabei nicht nur aus der Perspektive globaler Umweltprobleme wie der zunehmenden Belastung der Erdatmosphäre notwendig, sondern auch aus ökonomischer Perspektive sinnvoll. Zweifellos zählen Energieerzeugung, Industrie und Verkehr sowohl in Deutschland als auch weltweit zu den wesentlichen Emittenten sog. Treibhausgase (Beitrag Schlesinger, S. 154) (4). Es ist auch nicht zu leugnen, dass die Umstellung auf alternative Formen der Energiegewinnung (Beitrag Klein, S. 152) oder verbesserte Abfallwirtschaftskonzepte (Beitrag Störmer u.a. S. 156) zunächst mit Kosten verbunden sind. Es darf jedoch nicht vernachlässigt werden, dass Maßnahmen zur Verringerung der Energieintensität der Wirtschaft, welche in Deutschland - im Vergleich

zu anderen europäischen Ländern – bereits relativ niedrig ist , mittel- und langfristig auch enorme Einsparpotenziale bieten. Darüber hinaus bieten Umweltschutztechnologien völlig neue Marktpotenziale und damit auch eine Basis für künftiges Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum (Beitrag Wackerbauer, S. 150). Die ökologische Modernisierung von Unternehmen und Märkten ist nicht zuletzt ein unverzichtbares Element auf dem Weg zu nachhaltiger Entwicklung, für die es gerade in Deutschland bereits viele An-



Siemens Werk Leipzig (Handy-Produktion) – Fabrik des Jahres 2001

sätze auch auf regionaler Ebene gibt (▶ Beitrag Wiechmann, S. 158).◆

